

■ Kurzfassung

Manfred Brandt

Der Wind hat mir eine Geschichte erzählt

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 4–8

2 Kopiervorlagen

Der Begriff „Wind“ bezeichnet nicht allein ein meteorologisches Phänomen. Er taucht als Metapher in vielen Zusammenhängen unserer Sprache auf und spielt in vielen Geschichten, die die Kinder kennen, eine Rolle. Dem wird nachgegangen. Mit Kopiervorlagen wird gezeigt, wie der Bedeutung von „Wind“ ausgehend von Schreibübungen genauer auf die Spur zu kommen ist.

■ Kurzfassung

Bernhard Meier

Geschwind wirbelt der Wind

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 8–14

1 Arbeitsblatt, 2 Kopiervorlagen

Schülerinnen und Schüler einer vierten Dresdner Grundschulklasse schrieben im Herbst 2001 das Gedicht „Der Wind“ von *Josef Guggenmos* selbst weiter. Der Beitrag zeigt, wie antizipatorisches Weiterschreiben beim Umgang mit literarischen Texten besonders effektiv eingesetzt werden kann. Schreiben wird ein Weg zum Text und inspiriert überdies die Kinder zu kreativen Eigenversuchen.

■ Kurzfassung

Karl Schneider

Wind-Spiele und -Mühlen

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 15–18

3 Kopiervorlagen

Der Beitrag zeigt, wie Grundschul Kinder verschiedene Windspiele und Windräder nach Vorlagen basteln können und dabei lernen, Handlungsfolgen zu erfassen, überlegt und folgerichtig Aufgabenstellungen zu bewältigen sowie Werkstoffe und Werkzeuge sinnvoll einzusetzen.

■ Kurzfassung

Manfred Kluger

Wind-Musik

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 19–22

2 Kopiervorlagen

Der Wind ist ein Naturklang, der die Menschen ängstigt oder erfreut. Er wurde in vielen bedeutenden Musikwerken kompositorisch verarbeitet. Wind kann Gegenstände und Naturerscheinungen zu Klängen und Geräuschen anregen. Bewegte Luft hilft, Instrumenten musikalische Klänge zu entlocken. Klingende Wind-Spiele werden dem Wind zum Spielen angeboten. Und die sie bauten, sehen und hören sie voll Freude.

■ Kurzfassung

Hilde Köster

Warum regnet es?

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 22–39

4 Arbeitsblätter, 3 Kopiervorlagen

Die Erfahrungen von Kindern mit Regen sind vielfältig: Mit Gummistiefeln in Pfützen springen macht Spaß, der Regen lässt aber auch schon mal ein Gartenfest „ins Wasser fallen“. Kinder nehmen den Regen hin, sie fragen nicht nach Gewöhnlichem, Alltäglichem. Das Interesse am Regen muss erst geweckt werden. Die Sensibilisierung für die Ästhetik, das Erstaunliche und Wissenswerte des Regens braucht Zeit. Der Unterricht kann sich diesem vielfältigen Naturphänomen im Sachunterricht immer wieder und mit jeweils anderen Schwerpunkten zuwenden. Der Beitrag stellt deshalb Experimente und Gestaltungsaufgaben vor, die Annäherungen an den Regen auf unterschiedlichem Niveau in den Schuljahren 1 bis 4 ermöglichen.

■ Kurzfassung

Klaus-Ulrich Guder

Wird es morgen regnen?

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 40–48

4 Arbeitsblätter, 1 Kopiervorlage

Anhand des Vergleichs von Temperaturverläufen verschiedener Tage werden Mittelwert, Maximum und Minimum als Größen zur Festlegung des wärmsten und des kältesten Tages erarbeitet. Der Vergleich geschieht auch durch graphische Darstellung von Niederschlags- und Temperaturkurven auf Arbeitsblättern. In einem Experiment wird die Beziehung zwischen Niederschlagsmenge in mm und in Litern pro Quadratmeter durch die Kinder erfahren. An mathematischen Inhalten werden dabei das Erstellen von Diagrammen, das Lesen von Tabellen, die Berechnung von Mittelwerten und das Zeichnen von Kurven behandelt.

■ Kurzfassung

Hans Jürgen Kleinlein und Cordula Staude

Serie: Lehrerfortbildung (2) –

Wie gelingen Schulprogramme? Oder Schulentwicklung vom Müssen zum Wollen, zum Können, zum Tun

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 49–52

Das gemeinsame Erstellen von Schulprogrammen ist ein dauerhafter Prozess eines Kollegiums zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Arbeit und ihres spezifischen Schulprofils. Es bedarf einer Haltungsänderung im Kollegium hin zu mehr Kooperation, Verständigung und gemeinsamer Zielsetzung und deren Evaluation. Dieser Prozess braucht eine Steuerungsgruppe mit sensiblen Führungsqualitäten, einem klaren Rollenverständnis und einem soliden Handwerkszeug für Projektmanagement, damit die gemeinsam erarbeiteten Entwicklungsprojekte einer Schule auch erfolgreich umgesetzt werden (Leitfaden als Anhang). Die Entwicklung der Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer in Hessen führte über Angebote zur Individualfortbildung für Einzelne hin zu schulinternen Gruppenfortbildungen innerhalb der Schulen. Auf Grund von Initiativen einzelner Schulleitungen und engagierter Lehrkräfte wurden im Rahmen Pädagogischer Tage die an den gemeinsamen täglichen Arbeitszusammenhängen orientierte schulinterne Fortbildung in den Vordergrund gerückt.

■ Kurzfassung

Bernhard Stalla

Der Aufenthalt im Schullandheim als Erlebnis für Grundschul Kinder

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 53–56

Der Beitrag behandelt Intentionen des Schullandheimaufenthalts und zeigt vielfältige Möglichkeiten von Spiel- und Lernkriterien. Die theorisierte Legitimation wird kurz angedeutet.

■ Kurzfassung

Tanja Bajorath und Volker Schneider

Zum Ernährungsverhalten von Grundschülerinnen und Grundschulern

Sache, Wort, Zahl, Köln 30 (2002) 46, S. 56–60

In Freiburger Grundschulen wurden Ernährungswissen, Ernährungsangebot und Ernährungsverhalten vergleichend untersucht. Es zeigt sich eine Diskrepanz zwischen Wunsch der Schülerinnen und Schüler und Ernährungsangebot durch Eltern und Schule. Unterschiede in den Altersstufen und in sozial abgrenzbaren Wohngebieten können nachgewiesen werden. Das Ernährungswissen nimmt statistisch in den ersten Klassen erheblich zu. Gleichzeitig kristallisieren sich Ernährungsgruppen („Ernährungstypen“) heraus: Die Gesundheitsbewussten (19 %), die Zuckerfreunde (7 %), die Fettfreunde (58 %) und die Abstinenzler (16 %). Folgerungen werden insofern diskutiert, als die Ernährungserziehung mehr Augenmerk auf die Vermeidung fettreicher Nahrung legen sollte.